



A b e n d =

Z e i t u n g.

258.

Donnerstag, am 27. October 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung,
Verantw. Redacteur: E. G. Tb. Winkler (Tb. Helt.)

Drei Tage im Schwarzwalde.

Von F. E. Bührlen.

Wir, ich rede von Vater und Sohn, waren mit einander am 20. September Mittags eins geworden, die kleine Reise in den Schwarzwald, meine zehnte, seine erste in acht kosmopolitischem Sinne zu machen, an Nichts und Alles zu denken. Wusste ich doch von mir, von guten Freunden und namhaften gelehrten Reisenden, daß eine Berufs- oder Sammler-Idee alle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, alle freie Interessen verschlingt. Schon auf Spaziergängen ist dieß der Fall.

Die politische Achromatik ist zwar nach den Tagen der Julius-Revolution stark in Verruf gekommen; wenn ich aber die grellen Färbungen der Parteien aller aufgeregten Länder auf eine große Rotarbe als Farbenscheibe aufstrug, so gab sie in ihrem schnellen Umschwunge nicht etwa, wie der Mathematiker Newton will, „Weiß“, sondern wie der geniale Naturforscher Goethe behauptet „Grau.“ Von dieser Farbe nun zog ich, den Enthusiasten aller Welt beziehungsweise Recht gebend, eine Blouse an und griff zum Stechpalmenstocke, einem Abkömmlinge des Schwarzwaldes.

Gerade wie vor zehn Jahren, wo mich der ältere Bruder des jungen Gefährten begleitete, hatte die Vorsehung wieder ihr Füllhorn über die Obstgärten ausgegossen; auch die Nebgelände versprachen ein wenigstens mittelgutes Gewächs und einen zulänglichen Ertrag.

Die rechte Mitte in Sachen der Weltregierung findet mehr dankbare Herzen, als diejenige der Nationalregierung

gen, die Manche weder kalt noch warm schelten, während wir der von oben uns verliehenen mittlern Jahrestemperatur beimessen dürfen, daß wir nicht in der Noth eines Mißjahres einander gegenseitig wie unvernünftige Thiere anfallen. Es ist noch nicht zu lange her, daß gewisse staatskluge Leute mit einer großartigen Hoffnung einem Fehljahre entgegen sahen, damit die gute Sache, wie sie ihre Lieblings-Idee nannten, durch den gesteigerten Nothstand des Volkes vollends zum Durchbruch kommen möge.

Wenn man, so wandernd, den Qualm der Stadt im Rücken läßt, dann fragt man sich wohl, ob denn nicht etwa der Menschheit am nächsten zu helfen wäre, wenn Jeder treu das Seinige thut und nach Verdienst, Stand, Anspruch und Bedarf von dem allgemeinen Natursegne hinnehmen würde, was ihm nach gerechter Austheilung gebührt? Man fragt sich, ob denn das unruhige, hab-, streit-, klagsüchtige Geschlecht sich je bei etwas Anderem beruhige, als bei dem Absolutismus des eisernen Weltgeschicks, bei der Nothwendigkeit und Unabänderlichkeit des Geschehenen?

Es war ein schöner, frischer Herbstmorgen; wir stiegen munter und rasch durch die Weingelände hinauf, eines neuen Horizonts gewärtig. Auf dem Sattel nahmen wir für einige Tage von der Stadt, die ihre Morgensuppen kochte, Abschied.

Die Zahl „Zehn“ macht im Leben des Menschen Epoche, nämlich Epochen. Die Vollziehung desselben kleinen Reiseplanes mit zwei zehnjährigen Gefährten, das dazwischenliegende Decennium, ähnliche Naturverhältnisse gemahn-